

Kunsthalle Palazzo
27.11.2021 – 9.1.2022

Regionale 22 Im Wartesaal der Zeit

Nicole Ackermann Pearce,
Christian Botale Molebo,
Elie Bouisson, Ralph
Bürgin, Dorota Gawęda
und Eglė Kulbokaitė, Lea
Gocht, Axel Gouala, Elana
Gutmann, Eric Hattan, Jan
Hostettler, Laura Mietrup,
andreasschneider, Karin
Salathé und Kathrin Siegrist,
Verena Thürkauf

Regionale 22

Die Kunstaussstellung Regionale ist ein grenzüberschreitendes Projekt, das in dieser Form einzigartig ist. Neunzehn Institutionen aus drei Ländern (CH, D, F) zeigen jeweils zum Jahresende künstlerische Positionen aus der Region Basel und des trinationalen Raumes (Nordwestschweiz, Südbaden, Elsass).

Aus der Tradition der Basler Weihnachts- oder Jahresausstellung erwachsen, dient das im Jahr 2000 ins Leben gerufene Ausstellungsformat der Regionale dazu, die Verständigung zwischen Künstler*innen, Kulturschaffenden und Institutionen auf trinationaler Ebene zu fördern und zu intensivieren.

Bildende Künstler*innen, welche mit diesem trinationalen Raum in Verbindung stehen, können sich mit aktuellen Werken bewerben und werden von den Kurator*innen der jeweiligen Ausstellungsorte ausgewählt. Im Rahmen des Open Call für die Regionale 22 sind 625 Bewerbungen eingegangen, von denen 30 Kurator*innen 155 Künstler*innen eingeladen haben.

Die Ausstellung in der Kunsthalle Palazzo zeigt Werke der Künstler*innen Nicole Ackermann Pearce, Christian Botale Molebo, Elie Bouisson, Ralph Bürgin, Dorota Gawęda und Eglė Kulbokaitė, Lea Gocht, Axel Gouala, Elana Gutmann, Eric Hattan, Jan Hostettler, Laura Mietrup, andreasschneider, Karin Salathé, Kathrin Siegrist und Verena Thürkauf. Kuratiert wurde die Ausstellung von Michael Babics.

Im Wartesaal der Zeit

Im Wartesaal der Zeit... Wie geht das zusammen? Kann innerhalb der Zeit gewartet werden, oder wie kann die Zeit warten? Ein Paradox, das Fragen aufwirft und als nicht gleich entschlüsselbar erscheint. Einen möglichen, wenn auch literarischen Ausweg bietet der Roman Momo von Michael Ende, in welchem bei einer Szene die Zeit stillsteht und parallel dazu die Handlung weiterläuft. Welch faszinierende Vorstellung, dass die Zeit stehenbleiben, gleichsam in einer Wartestellung verharren kann! In einem Wartesaal der Zeit könnte die Handlung voranschreiten, und «gleichzeitig» ausserhalb die Zeit stillstehen. Oder umgekehrt, ein Wartesaal der Zeit könnte ein Ort sein, an welchem die Zeit ruht, währenddessen sie ausserhalb des Raumes weiterläuft. Es wäre ein Ort, wo mensch sich eine Auszeit von der kontinuierlich voranschreitenden Zeit gönnen und sich je nach Bedarf wieder in die Geschehnisse einklinken kann. Die Ausstellung der Regionale in der Kunsthalle Palazzo geht diesen Fragen nach und versammelt Werke, die sich in vielfältiger Weise mit den Themen Bewegung und Stillstand sowie Zeit und Raum beschäftigen. Sie wird, bei genügend Vorstellungskraft, zu einem temporären Wartesaal der Zeit.

Dorota Gawęda & Eglė Kulbokaitė

*1986 und *1987 in Lublin (PL) und Kaunas (LT), leben in Basel (CH)

Raum 1

Young Girl I Did Love You
Once, 2019
Polierter Stahl, RYXPER1126AE
(produziert in Kollaboration
mit International Flavors and
Fragrances Inc.)
Dimension variabel

Wie ein Pfeil steckt ein Stahldorn in der Wand und aus dem Einsteckloch fließt eine Flüssigkeit. Ein Geruch dringt in die Nase. Das wahrnehmbare Parfüm dokumentiert eine Performance der beiden Künstlerinnen, welche in der Futura Galerie in Prag stattgefunden hat. Mit Hilfe einer auf Duftstoffe spezialisierten Firma wurden die Gerüche der Performance als Parfüm konzentriert und in die Gegenwart überführt. Ein vergangenes Ereignis überdauert so die Zeit. Der Titel des Werkes lässt an eine vergangene Beziehung denken, was dem Duft eine sehnsüchtige wie auch romantisierende Note verleiht. Der in die Wand gerammte Pfeil lädt zum Nachdenken über Liebe, Vergessen und Verlust ein.

Elana Gutmann

*1952, lebt in Basel (CH) und New York (USA)

Raum 1

shimmer, 2021
Tusche und Pigmente auf
Reispapier, schwimmend auf
Wasser- und Ölpigmenten auf
vorbereitetem opakem Papier
63 x 47 cm

if, 2021
Tusche und Pigmente auf
vorbereitetem opakem Papier
73 x 54 cm

Lueur, Éclat, 2021
Tusche und Pigmente auf
vorbereitetem opakem Papier
58 x 43.5 cm

Shadows I, Nehi, 2021
Tusche und Pigmente auf
Reispapier, schwimmend auf
Wasser- und Ölpigmenten auf
vorbereitetem opakem Papier
63 x 51.5 cm

waking surface, 2021
Wasserfarbe, Tusche und
Pigmente auf Papier
51 x 64 cm

lyric, 2021
Wasserfarbe, Tusche und
Pigmente auf Papier
55 x 71 cm

Die subtilen Werke von Elana Gutmann entführen uns für einen Moment. Auf dünnem Reispapier hat sie eindringliche Stimmungen realisiert, die beim genauen Schauen eine hineinziehende Tiefe offenbaren. Bei ihren Arbeiten orientiert sie sich an Erzählungen, die sie in atmosphärischer Weise auf das Blatt übersetzt. Beispielsweise basiert das Werk «Shadow I, Nehi» auf dem Märchen «Plötzlich tief im Wald» von Amos Oz. Die Hauptfigur Nehi zieht wegen ungerechter Behandlung in seinem Dorf in den Wald und nimmt alle Tiere mit, so dass die Kinder im Dorf ohne die Kenntnis der Existenz von Tieren aufwachsen. Elana Gutmann versteht ihre Werke als Einladung zum Sinnieren über bekannte Erzählungen, wie auch zum Erfinden von neuen Geschichten.

Eric Hattan

*1955, lebt in Basel (CH)

Büro

Im Reich des Staubes.
Eine Umordnung, 15.11.2021,
9:30 bis 16:30
Diverse Materialien
Dimension variabel

Für die Ausstellung der Regionale in der Kunsthalle Palazzo hat Eric Hattan ein weiteres Kapitel seiner Umschichtungs- und Umordnungsreihe aufgeschlagen. Der Künstler stellt sich dabei einer klar definierten, zeitlich und örtlich limitierten Aufgabe und beginnt mit den bereits an Ort sich befindlichen Gegenständen zu arbeiten. In der Kunsthalle Palazzo hat er den üblicherweise nicht als Ausstellungsraum verwendeten Büroraum als Aktionsfeld genutzt. Dieser meist für administrative Tätigkeiten reservierte Ort ist zeitlich begrenzt verändert worden. Alles im Raum befindliche Material hat Eric Hattan von den Wänden entfernt und im Zentrum zu einem pyramidalen Aufbau gestapelt. Mittels eines schmalen, den Wänden entlangführenden Ganges ist die neue räumliche Situation auch physisch erlebbar.

Laura Mietrup

*1987, lebt in Basel (CH)

Raum 2

Warten auf niemand, 2021
Dispersion auf Wand
Dimension variabel

Laura Mietrup hat eigens für diese Ausstellung eine Wandmalerei konzipiert und vor Ort ausgeführt. Andeutungen von einem Haus, einem Türdurchgang, von Rädern und Leitungen sind zu sehen. Die Härte dieser industriell maschinellen Anmutung wird durch die zurückhaltende grüne Farbe gebrochen. Die Wandarbeit trägt den Titel «Warten auf niemand». Könnte dies als Warten um des Wartens Willen zu verstehen sein? Oder steckt in diesem Titel ein Verweis auf Samuel Becketts berühmtes Theaterstück «Warten auf Godot»? Auf alle Fälle wird in diesem Raum die potenzielle Wartezeit maschinell dynamisiert und in Bewegung gebracht.

Karin Salathé & Kathrin Siegrist

*1985 und *1984, leben in Basel (CH)

Raum 3

Edition Butter T6023, 2021

Bestehend aus: 3 Kleidungsstücken (Batik, Wachs, Lack), Grösse Wandzeichnung (Gouache, Aquarell, Acryl, Moos, Erde), Dimension variabel

Fotografie (Fine art-print gerahmt, Edition von 5), 73 x 64 cm
Objekte (Gips, Karton, Textil, Graphit), 5,5 x 26 x 9 cm

Karin Salathé und Kathrin Siegrist haben sich für diese Ausstellung zusammengetan und in Kollaboration einen Raum gestaltet. Ausgangslage der Raumpartitur war eine von Karin Salathé fotografierte Person in einem von Kathrin Siegrist bemalten Overall. Einige Wandflächen sind von einer gestisch aufgetragenen lasierenden Wandmalerei geprägt. Neben Gouache und Aquarellfarben haben die Künstlerinnen auch Materialien wie Moos oder Erde verwendet, die sie um das Kulturhaus Palazzo gesammelt haben. Von der Decke hängen gefärbte und bearbeitete Jacken, die eine performative Wirkung entfalten. Das Interesse an Gewebe, das Verbinden und das Durchdringen von örtlichen Gegebenheiten sind Parameter, von welchen sich die Künstlerinnen bei der gemeinsamen improvisatorischen Arbeit leiten liessen.

Lea Gocht

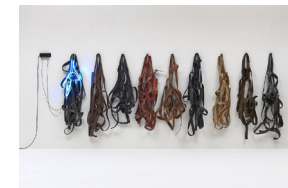
*1995, lebt in Karlsruhe (DE)

Raum 4

o.T., 2021

Pappmaché, Baumwollgewebe, Metall, Farbreste
83 x 25 x 14 cm / 96 x 25 x 15 cm / 57 x 26 x 18 cm

An verrosteten Metallhaken hängen schlangenartige Gebilde, die an aufgerollte Gartenschläuche erinnern. Trotz der gräulichen Tonalität haben sie etwas Fleischliches an sich und suggerieren eine auf standby gestellte Lebendigkeit, welche sich demnächst wieder in Bewegung setzen könnte. Kunsthistorisch wird hier eine Brücke zu Richard Serras «Belts» (1966-67) geschlagen, die sich wiederum an den Anfängen der Arte Povera Bewegung in Italien orientierten. Damals wurden nichttraditionelle, arme Materialien in die Kunst eingeführt. Die mit Pappmaché gefüllten Schläuche hängen an diese Tradition an.



Richard Serra, Belts, 1966/67, Solomon R. Guggenheim Museum, New York, Panza Collection, 1991.

Jan Hostettler

*1988, lebt in Basel

Raum 4

Armierung, 2019
Fundstück, Eisen, Spaziergänge

Diesen «Armierung» genannten Eisenstab hat Jan Hostettler beim Schwimmen in einem Flussbett gefunden. Ein dramatisches Aufeinandertreffen war dies, da der Künstler beinahe vom Stab aufgespiesst wurde. Diese intensive erste Begegnung nahm Jan Hostettler zum Anlass, den eigenwillig geformten Stab mitzunehmen und fortan als Wanderstock zu nutzen. Zu Fuss und vom Stock begleitet wandert er nun von einer zur nächsten Ausstellung. Am avisierten Ort angekommen erhält der Stab eine temporäre Bleibe. Mit der Zeit amalgamieren sich so zahlreiche Begegnungen und Geschichten an das Eisenstück. Für diese Ausstellung ist Jan Hostettler vom Kloster Schönthal in Langenbruck, dem letzten Ausstellungsort des Stabes nach Liestal in die Kunsthalle Palazzo gewandert.

Ralph Bürgin

*1980, lebt in Basel (CH)

Raum 4

La Brise, 2021
Öl auf Baumwolle, 2-teilig
185 x 330 cm

Ein riesiger männlicher Akt liegt ausgestreckt auf einer gelblichen Unterlage. Aus dem quaderähnlichen Kopf und reduziertem Gesichtsfeld blicken winzige Augen mit starrem Blick in die Weite. Der nackte, bildfeldfüllende Männerkörper lässt an die Tradition der Aktmalerei in der Geschichte der Kunst denken, die zu einem grossen Teil von weiblichen Akten geprägt ist. Ralph Bürgin wagt sich in dieses Vakuum der Bilderwelt und setzt den sich räkelnden Venusbildern einen monumentalen, kräftig gebauten Männerkörper entgegen.

andreasschneider

*1969, lebt in Basel (CH)

Raum 4

The Weeping Willow, 2021
Holz, LED-Röhren, Kabel
4,15 x 5 x 5 m

Im grossen Ausstellungsraum strebt ein imposanter Baum in die Höhe und nimmt auch die gesamte Breite des Raumes in Beschlag. «The Weeping Willow», die weinende Weide genannt, ist in feingliederigen Leisten aus dem Holz des Kiribaumes gebaut. Dies ist eine aus Asien stammende, grossblättrige Baumart, die zu den am schnellst wachsenden Bäumen der Welt gehört. Aus diesem invasiven und deshalb gefällten Baum ist nun ein neuer Baum zur Decke gewachsen. Mit seinen hängenden Kabeln und strahlenden Ästen hüllt er den umliegenden Raum in helles Licht.

Nicole Ackermann Pearce

*1966, lebt in Röschenz (CH)

Raum 4

Abgestellt, 2021
Farbstift auf Aquarellpapier
ca. 90 x 130 cm

Raum 5

On and Off, 2016
Nummer 07 / 10 / 11 / 18
Farbstift auf Aquarellpapier
Je 61 x 80 cm

Nicole Ackermann Pearce hat ein nicht klar identifizierbares Objekt gezeichnet, das sich in der Nähe ihres Wohnortes inmitten der Natur befindet. Es ist offensichtlich nicht mehr in Gebrauch und wird langsam von der Natur in Beschlag genommen. Der Titel «Abgestellt» ist zweideutig und verweist sowohl auf ein Objekt, das an einem Ort platziert wurde, wie auch auf ein elektronisches Gerät mit unterbrochener Stromzufuhr. In Bezug dazu steht die im langgezogenen Ausstellungsraum gezeigte Serie «On and Off». Die in einer unglaublichen Präzision mit Buntstift gezeichneten Schalter stammen alle aus einer leerstehenden, ehemaligen Papierfabrik in Lausen.

Verena Thürkauf

*1955, lebt in Basel (CH)

Raum 5

Über das Verfließen von Sprache, 2017–2020
Bleistift auf Bristol
Aus der Serie META:
XV / XIV / XI / V, 100 x 70 cm
XIII, 70 x 100 cm

Verena Thürkauf hat eine Serie von faszinierenden Papierarbeiten realisiert. Aus feinsten parallel verlaufenden Bleistiftstrichen hat sie in stundenlanger Arbeit aneinanderschmiegende Formen aufgetürmt. Vorlage war fließende Farbe auf Papier, die übersetzt in Bleistift eine anhaltende Wirkung erhält. Die ursprünglichen Buchstaben sind gedreht und überschneiden einander, so dass sie nur noch schwerlich als solche erkennbar sind. Die in Fluss geratene Sprache begibt sich in eine eigentümliche Wartehaltung.

Axel Gouala

*1987, lebt in Strasbourg (FR)

Raum 5

P.V.C.35, 2021
Polystyrol, Gips, Acryl, Perlmutter,
Metall
127 x 35 x 35 cm



Katsushika Hokusai, Die grosse Welle von Kanagawa, 1830-1832, Farbholzschnitt, Nationalmuseum Tokyo

Auf hölzernen Beinen thront eine weisse Welle, die sich schäumend überschlägt. An Hokusais «Grosse Welle von Kanagawa» oder an Gustave Courbets «La vague» erinnernd ist hier ebenfalls ein Moment der stillstehenden Bewegung dargestellt – ein dramatisches Innehalten vor dem Zusammenbrechen der Wassermassen. Bei der Recherchearbeit zu Wellendarstellungen ist dem Künstler aufgefallen, dass Wellen oft mit der drohenden Pranke von Raubtieren verglichen werden. Eine Erkenntnis, die in seine Arbeit eingeflossen ist. Die eingefrorene Wellenbewegung wird auf einem langbeinigen Tischchen präsentiert, was der ungestümen Dynamik einen kontrollierenden Faktor entgegensetzt. Auch der Titel des Werkes und die Materialität verweisen auf diese Ambiguität zwischen Natur und Künstlichkeit.

Christian Botale Molebo

*1980 in Kinshasa (DR Kongo), lebt in Strasbourg (FR)

Raum 5

Masque Bolembo (Like a father), 2019
Acryl und Öl auf Leinwand
50 x 70 cm

Masque Letabo comme Botale fleurî, 2019
Acryl und Öl auf Leinwand
50 x 70 cm

Beide Gemälde von Christian Botale Molebo zeigen Masken mit grossen, stechenden Augen. Auf dem einen Bild sind tierähnliche Geschöpfe zu sehen, die wie Gedanken aus dem über horizontalen Streifen liegenden Kopf steigen. Der aus der DR Kongo stammende Künstler beschäftigt sich seit vielen Jahren intensiv mit den während der Kolonialisierung aus dem Land entfernten Kunst- und Alltagsgegenständen, die sich heute mehrheitlich in belgischen Museen befinden. Anlass dazu bot ein von seinem Vater zurückgelassenes, während langer Zeit geschlossenes Zimmer, welches bei der Öffnung eine grosse Fülle an Recherchematerial beinhaltete. Sein Vater hatte sich jahrelang in kritischer Weise mit der Thematik der Kulturaneignung auseinandergesetzt.

Elie Bouisson

*1996, lebt in Fontenay sous Bois (FR)

Raum 6

La dormeuse, 2020
Latex, Hobelspäne, Faden
100 x 40 x 10 cm

Als zusammengesackter Stuhl liegt «La dormeuse» von Elie Bouisson in einer Ecke des kleinen Ausstellungsraumes. Der Künstler nennt dieses Werk «die Schlafende», was einen Bezug zur menschlichen Figur herstellt. Auch die verwendeten Materialien, mit Latex ummantelte und vernähte Hobelspäne, lassen an Körperlichkeit und Haut denken. Der Titel und die Materialität erwecken den Anschein, dass bei genügend Wartezeit die Schlafende erwachen und sich in Bewegung setzen könnte.

Events

Sa, 27. November 2021, 13 Uhr

Vernissage

Sa, 27. November 2021, 18 – 21 Uhr

Lichtblicke 2021 – Kulturnacht Liestal

18 / 19 / 20 Uhr Rundgang durch die aktuelle Ausstellung

Mi, 01. Dezember 2021, 16.30 Uhr

Führung mit Kurator Michael Babics

So, 05. Dezember 2021

14 Uhr Führung mit Kurator Michael Babics

15 Uhr Familienführung mit Olivia Jenni

Mi, 15. Dezember 2021, 16.30 Uhr

Führung mit Kurator Michael Babics

So, 09. Januar 2022, 13 – 17 Uhr

Finissage

15 Uhr Führung mit Kurator Michael Babics

ANGEBOT SCHULEN

Während der Laufzeit der Ausstellung bieten wir für Schulen aller Schulstufen dialogische Führungen und Workshops an.

Herausgeber: Verein Kunsthalle Palazzo

Texte: Michael Babics

Redaktion/Layout: Olivia Jenni

Ausstellungstechnik: Jonny Maurice

KULTURELLES.BL
BILDUNGS-, KULTUR- UND SPORTDIREKTION

temperatio
Stiftung für Umwelt | Sozial- | Kultur



Stadt Liestal

Kulturhaus Palazzo AG

Kontakt

Kunsthalle Palazzo | Poststrasse 2 | 1. Stock
Postfach 277 | CH-4410 Liestal
Tel +41 (0) 61 921 50 62
kunsthalle@palazzo.ch | www.palazzo.ch

Öffnungszeiten:

Mi – Fr : 14 – 18 Uhr | Sa – So : 13 – 17 Uhr